

## Green Banking

# Plädoyer für eine verstärkte Nachhaltigkeitsorientierung von Schweizer Banken

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise kämpft die Bankenbranche mit erheblichen Reputationsproblemen. Gleichzeitig ist sie auf der Suche nach neuen Wachstumsimpulsen. Das erstarkende Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen ist in der Lage, neue Perspektiven für die Bankenbranche zu eröffnen.



**Von Dr. Doris Fellenstein Wirth**  
Studiengangleitung Betriebsökonomie  
Vertiefungsrichtung Banking & Finance  
Zürcher Hochschule für  
Angewandte Wissenschaften  
Winterthur

Prognosen, dass die Erdbevölkerung per Mitte des Jahrhunderts auf 9 Milliarden Menschen angewachsen sein wird, sind bekannt. Aus heutiger Sicht lebt die Menschheit auf «zu grossem Fuss». Damit alle Menschen dennoch innerhalb der Möglichkeiten der Erde leben können, ist eine gesellschaftliche Umorientierung notwendig. Eine konkrete Sensibilisierung für das Thema Nachhaltigkeit hat die Reaktor-Katastrophe am 11. März 2011 in Fukushima (Japan) bewirkt. Der bereits im Mai 2011 durch den Bundesrat beschlossene Atomausstieg hinterlässt viele Fragen, eröffnet aber auch erhebliche Chancen für die gesamte Wirtschaft.

### Wechselwirkung zwischen Reputation und Nachhaltigkeit

Nicht nur die Atomkatastrophe in Japan sondern bereits der Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise hat den

gesellschaftlichen Druck auf Unternehmen und insbesondere auf Banken deutlich erhöht. Dieser Zustand spiegelt sich eindrücklich in der angeschlagenen Reputation der Bankenbranche wider. Der Ruf nach der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung wird lauter und könnte auch hinsichtlich fehlender Wachstumsimpulse einen möglichen Weg darstellen, um der gesamten Branche neue Perspektiven zu eröffnen.

Mit der Energiestrategie 2050 des Bundes stehen einschneidende Veränderungen bevor. Durch ihre Intermediärsfunktion, die Banken zwischen den Anbietern und den Nachfragern von Kapital wahrnehmen, weisen sie eine bedeutsame Hebelwirkung in Bezug auf die Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung auf. In der Konsequenz sind damit erhebliche Chancen für den gesamten Finanzplatz, aber auch ein hohes Mass an Verantwortlichkeit für die einzelnen Akteure verbunden.

### Status quo im Schweizer Bankgewerbe

Ein verstärktes Engagement der Schweizer Banken im Sinne einer Unterstützung der beschlossenen Energiewende könnte glaubwürdig dazu beitragen, den Finanzplatz Schweiz als führendes Finanzzentrum im Bereich Nachhaltigkeit zu positionieren. Dass viele Schweizer Banken nicht etwa bei Null anfangen müssen, belegt eine Umfrage, die auf Initiative der Schweizerischen Bankiervereinigung durchgeführt wurde.

Dabei wurden die Aspekte betriebliches Umweltmanagement, Kreditvergabe, Investments und ökologische Verantwortung in den Fokus gestellt. In Bezug auf das betriebliche Umweltmanagement zeigt sich, dass die Umsetzung bereits weit fortgeschritten ist. Im Kreditbereich stellt sich die Situa-

tion anders dar. Hier ist nur ein bescheidener Anteil nachhaltiger Finanzierungen zu verzeichnen, was vermutlich auf die geringe Planungssicherheit zurückzuführen ist. Grundsätzlich sind jedoch die Instrumente zur Finanzierung ökologisch nachhaltig orientierter Firmen vorhanden. In Kombination mit den sich ändernden Rahmenbedingungen ergibt sich durch die eingeläutete Energiewende hier ein signifikantes Wachstumspotenzial. Der Anlagebereich schliesslich verfügt über ein umfassendes Angebot nachhaltiger Anlageformen. Inskünftig ist auch hier mit einer noch stärkeren Nachfrage zu rechnen. Zudem findet bei der Mehrheit der Schweizer Banken eine systematische Prüfung von ökologischen Risiken im Rahmen ihrer gesamten Geschäftstätigkeit statt.

### Fazit

Der Finanzplatz Schweiz verfügt damit über gute Voraussetzungen für eine konsistente Umsetzung eines ökologisch nachhaltigen Bankings. Der Status quo bildet hierfür eine hervorragende Basis. Ausbaubedarf besteht konkret im Kreditbereich, in dem sich neue Bedürfnisse abzeichnen. Auch der Anlagebereich, der angebotsseitig gut aufgestellt ist, verfügt über akzentuierte Wachstumsmöglichkeiten.

Jedoch ist darauf zu achten, dass durch vollmundige Ankündigungen keine überhöhten Erwartungen seitens der Anspruchsgruppen geweckt werden. Um dieser Gefahr vorzubeugen, ist ein allmählicher, jedoch konsequent und umfassend betriebener Umsetzungsprozess an die Hand zu nehmen. Gleichzeitig muss sich das Bewusstsein durchsetzen, dass ein solches Bekenntnis deutlich mehr beinhalten muss als vordergründige Window-Dressing-Massnahmen.

*doris.fellensteinwirth@zhaw.ch*  
*www.sml.zhaw.ch*